

IM WORTLAUT

Der Vorsitzende der AfD-Kreistagsfraktion, Dr. Wolfram Maaß, meldet sich zum Leserbrief von Birgit Schiller (GNZ vom Dienstag) zu Wort. Wir veröffentlichen sein Schreiben leicht gekürzt im Wortlaut.

Die Politik muss umsteuern, um die Verödung der Natur zu verhindern

Sehr geehrte Frau Schiller, wie recht Sie doch haben, wenn Sie die versteinerten Kiesgärten kritisieren, die immer häufiger als das Non-Plus-Ultra des schönen Gartens angelegt werden. „Main-Kinzig blüht“ ist das seit über einem Jahr laufende Projekt des Kreises, das „die Biodiversität im besiedelten Bereich erhöhen und eine größere Vielfalt an einheimischen Pflanzen und wildlebenden Insekten auf öffentlichen und privaten Grünflächen erwirken“ soll. Diese „Gärten des Grauens“ (Begriff stammt aus dem NABU-Heft vom März) bewirken, wie Sie richtig schreiben, genau das Gegenteil dieses Projektes. Alles tot.

Nun brüstet sich ein Großteil der Kommunalpolitiker des Kreises, mit dem Projekt „Main-Kinzig blüht“ genau das Richtige dagegen in die Wege geleitet zu haben. Dass dahinter vor allem Propaganda steckt, zeigte sich bei der Sitzung des Kreistages am 29. März. Die AfD-Fraktion hatte den Antrag gestellt, im Rahmen des Projektes „Main-Kinzig blüht“ einen Preis für den besten naturbelassenen privaten Garten an eine oder an mehrere Privatpersonen zu vergeben. Der Preis sollte mit 2000 Euro dotiert und jährlich vergeben werden. 2000 Euro oder ein Teil davon sind für einen privaten Gartenbesitzer ein netter Anreiz, etwas für die einheimischen Pflanzen und wildlebenden Insekten zu tun. Für den Kreis ist das ein eher unbedeutender Betrag. Aber das Anliegen war offensichtlich

dann doch nicht wichtig. Die Fraktionen von SPD, CDU, Grüne, FDP, FW und Linke lehnten den Antrag mit hanebüchenen Argumenten ab. Man brüstet sich lieber mit dem genannten Projekt, das vor allem auch durch einen gewaltigen (und sicher auch teuren) bürokratischen Aufwand hervorsteicht.

Um das Problem des „Insektensterbens“ sachgerecht zu diskutieren, muss angesprochen werden, dass die Hauptursachen für die Abnahme der Biodiversität auch hier im Kreisgebiet der seit der Jahrtausendwende extrem zugenommene Anbau von Energiepflanzen ist, eine direkte Folge also der deutschen Energiepolitik. Neueste Studien zeigen, dass durch den Betrieb von Windenergieanlagen nicht nur geschützte Vögel und Fledermäuse getötet, sondern auch in hohem Maße Insekten vernichtet werden. Die deutsche Energiewende ist daher auch für das Insektensterben und dessen Folgen in hohem Maße mitverantwortlich. So wichtig natürlich der private Einsatz für unsere Natur ist, den Sie fordern, muss klar sein, dass ein generelles Umsteuern der „großen Politik“ nötig ist, um die weitere Verödung unserer Natur zu verhindern.

GNZ
10.8.19